

1. Mose 11, 1-9

gehalten:

am 20. Mai 2018 (Pfingstsonntag) in Brunsbrock (St. Matthäus-Gemeinde) (überarbeitet)

am 21. Mai 2018 (Pfingstmontag) in Stellenfelde (St. Matthäus-Gemeinde) (überarbeitet)

Kanzelsegen: Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Gottes Wort für die Predigt am Pfingstfest steht im 1. Buch Mose im 11. Kapitel:

- 1) Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache.**
- 2) Als sie nun nach Osten zogen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar und wohnten daselbst.**
- 3) Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! - und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel**
- 4) und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut in alle Länder.**
- 5) Da fuhr der HERR hernieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten.**

6) Und der HERR sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen, und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun.

7) Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe!

8) So zerstreute sie der HERR von dort in alle Länder, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen.

9) Daher heißt ihr Name Babel, weil der HERR daselbst verwirrt hat aller Länder Sprache und sie von dort zerstreut hat in alle Länder.

Lasst uns beten mit Worten von Philipp Spitta:

*O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein.*

*Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an,
dass jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann. Amen!*

Sprachprobleme: Schon mal gehabt?

Liebe Geschwister in Jesus Christus!

Stelle dir vor, du bist in einem fremden Land und beherrscht die Sprache nicht, möchtest aber gerne z.B. den Weg zu einem berühmten Wahrzeichen am Urlaubsort wissen oder den Weg

zum nächsten Schwimmbad? Mit Englisch hast du es schon probiert, bist aber nicht weit gekommen. Dann nimmst du ein Lexikon stammelst etwas vor dich hin, nimmst vielleicht noch Hände und Füße und verständigst dich über Zeichensprache. Entweder hast du Erfolg und dein Gegenüber kann dir helfen, oder du wirst ohne Informationen stehen gelassen.

Einige von uns haben das vermutlich schon mal im Ausland erlebt. Da merkt man: Die Unterschiede in der Sprache, die Kommunikation zwischen Menschen aus unterschiedlichen Nationen kann manchmal ganz schon schwierig sein.

Sprach- bzw. Hörprobleme trotz gleicher Sprache

Doch die Kommunikation kann auch trotz gleicher Sprache und gleichem Dialekt völlig in die Hose gehen. Da sagst du einen Satz, stellst eine Frage und dein Gegenüber bekommt das in den falschen Hals, versteht es komplett anders als du es gemeint hast und schwups: Schon ist die Kommunikation abgebrochen. Stille. Man schweigt sich an! Oder aber: Man schreit sich an, aber auch da ist der Kommunikationsfaden abgerissen!

Sprach- bzw. Hörprobleme in Glaubensdingen

Um noch einen Schritt weiterzugehen: Das kann es auch im Glauben geben. Da ist ein Mensch, der dir viel bedeutet, der aber nicht an Jesus glaubt. Du erzählst ihm von Gott und der

Bibel, versuchst ihn mit guten Argumenten davon zu überzeugen, aber es will nicht gelingen. Er versteht das nicht oder will es nicht. Er will nicht sehen, was an diesem Jesus so wichtig sein soll und hat scheinbar keine Kommunikation zu Gott.

Als Christ mit Nichtchristen über den Glauben zu reden, vielleicht sogar die Kommunikation mit Gott erleichtern zu wollen, ist oftmals sehr mühsam.

Sprachverwirrung in Babel als Folge der Sünde

„Kommunikationsstörungen“ nenne ich das. Und für die Bibel sind diese „Kommunikationsstörungen“ nichts Neues. Sie kennt diese Phänomene. **1. Die Kommunikationsschwierigkeiten mit Gott und 2. die Kommunikationsschwierigkeiten untereinander.** Und beide haben ihre Wurzel im heutigen Predigttext.

1. Kommunikationsschwierigkeiten mit Gott

Da sind Menschen, die eine Stadt mit ihrem Turm bauen wollen. Soweit ist erstmal nichts Verwerfliches daran zu finden. Sie sprechen alle eine Sprache und sprechen zueinander: **„Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! - und sie nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen.“**

Geradezu erfinderisch sind diese Menschen. Sie nutzen Gottes gute Gaben, die er ihnen gegeben hat, um etwas zu bauen. Das war nämlich eine neue Technologie, die sie da anwandten.

Doch was sind ihre Gründe? Sie wollen 1. einen Turm bauen, der bis an den Himmel reicht, 2. wollen sie sich mit diesem meisterlichen Bauwerk einen Namen machen und 3. tun sie das alles, um nicht zerstreut zu werden. Also aus Angst heraus!

Mit anderen Worten: Die Menschen hier benutzen die Gaben Gottes nicht für sondern gegen den Schöpfer. Um sich gegen ihn aufzulehnen. Hier ist von keiner Kommunikation mit Gott die Rede. Eine Verbindung soll entstehen, ja, aber eine, die von unten nach oben gebaut werden soll, damit man Gott auf Augenhöhe begegnet.

Sie beachten ihren Schöpfer überhaupt nicht. Es geht ihnen nur um sich selbst, um ihren Ruhm, ihr Ansehen. Und dabei wollen sie sich mit demjenigen messen, dem sie nicht ein kleines bisschen Paroli bieten können: Gott! Bis zu seinem Sitz, bis zum Himmel, wollen sie einen Turm bauen, um es mit ihm aufnehmen zu können. Und sie tun das aus purer Angst: Angst vor dem Zerstreutwerden, Angst davor, unwichtig zu werden. Angst davor, dass die Menschen nach ihnen nicht mehr von ihnen reden, dass sie eines Tages unbedeutend sein könnten: Ehre, Ruhm, Egoismus. Das sind ihre Motive. Von Kommuni-

kation mit Gott kann hier keine Rede sein! Im Gegenteil: Sie sind so sehr mit sich selbst beschäftigt, dass sie Gott außen vor lassen und sich selbst ein Denkmal setzen möchten, sich selbst an Gottes Stelle platzieren wollen.

„Wohlauf, lasst UNS Ziegel streichen“, „Wohlauf, lasst UNS bauen“, „damit WIR uns einen Namen machen“.

Und wir?

Doch ist das nur ein Problem der Menschen in Babel? Nicht in Vergessenheit geraten, sich einen Namen machen... unzählige Castingshows im Fernsehen zeugen davon: „Das Supertalent“, „Deutschland sucht den Superstar“, „Germanys next Topmodel“ ... damit wir uns einen Namen machen.

Und auch wenn wir diese Shows vielleicht belächeln, so sind doch auch wir nicht weit davon entfernt. Die Geschichte vom Turmbau zu Babel wird uns zu Beginn der Bibel erzählt als eine Geschichte vom Menschen ganz allgemein und nicht nur von irgendwelchen historischen Figuren aus Babel. Es geht also auch um dich und mich. Von unseren Kommunikationsstörungen mit Gott, von unserem Verlangen, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen, weil wir meinen, das doch viel besser können als andere und vielleicht erst recht als Gott – darum geht's.

Wie oft hören auch wir in der Beichte die Fragen aus dem Beichtspiegel und das Gebot, Gott an 1. Stelle im Leben stehen zu lassen: **„Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir“**.

Habe ich Gott über alle Dinge geliebt? Habe ich mir Sorgen um Geld und Gesundheit gemacht? Habe ich die Führung Gottes in meinem Leben und im Leben für meine ganze Familie bedacht und daraus neues Vertrauen geschöpft? Habe ich Gott die Kraft zugetraut, das Herz von Menschen zu gewinnen, die ihm momentan noch den Rücken zukehren? Oder habe ich nicht doch oft gedacht: „Gott, du hörst mich nicht. Du willst ja nicht. Du machst ja nichts. Du schweigst einfach nur und es hat doch alles keinen Sinn. Ich könnte das viel besser als du.“

Doch vollkommenes Vertrauen und vollständige Kommunikation zu Gott sieht so aus, dass ich mich in allem ganz auf IHN und seine Hilfe verlasse mit allen Sorgen, mit allen Nöten mit meinem ganzen Leben. Und das werden wir eben aufgrund unserer Schwachheit nie von uns aus in diesem Leben erreichen können. Gott sei's geklagt.

2. Kommunikationsschwierigkeiten untereinander

Wie reagiert Gott nun auf dieses Kappen der Kommunikation zwischen Mensch und Gott? Wie ist seine Sicht bezüglich des

Turmbaus in Babel, dass sich der Mensch an seine Stelle setzen will? Das wird recht amüsant im 1. Buch Mose geschildert:

„Da fuhr der HERR hernieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten.“ Gott muss sich erstmal herunterbeugen um sich dieses in seinen Augen lächerliche, kleine Türmchen anzuschauen. Vom Himmel aus ist das nämlich gar nicht zu sehen. Und da werden die Relationen erstmal deutlich. Das ist ungefähr so, als wenn du im Wald spazieren gehst und ein paar Ameisen ihre Strecke ziehen. Die können ja auch Gewaltiges tragen und wegschaffen. Aber um es genau sehen zu können, musst du dich dann erstmal dort hinunterbeugen und ganz genau hingucken, was die dort eigentlich treiben.

So muss auch Gott hier erstmal schauen, was dort vor sich geht. Und er sieht schnell: Auch, wenn das lächerlich ist, was dort vor sich geht: **„Dies ist der Anfang ihres Tuns“**. Gott sieht: Der Mensch hat aus seinen Fehlern nichts gelernt. Er bricht immer wieder die Kommunikation zu Gott ab:

Einige Kapitel vorher wird uns ja erst von Adam und Eva berichtet, die nicht von der verbotenen Frucht essen sollten und es dann doch tun. Und als Folge muss der Mann unter Schweiß und Mühen das Brot verdienen und unter Schmerzen wird die Frau gebären. Dann hören wir gleich darauf von Kain und

Abel, bei denen der eine Bruder auf den anderen neidisch ist und ihn ermordet. Als Folge muss er als Nomade umherziehen. Dann kommt die Sintfluterzählung, bei der die Menschen sich offensichtlich von Gott lossagen und Noah für sein blindes Gottvertrauen auslachen und die Folge ist, dass Gott fast das ganze Leben auf der Erde durch Wasser vernichtet. Doch der Mensch lernt einfach nicht dazu. Jetzt lehnen sie sich schon wieder gegen Gott auf.

Und was ist die Folge des Turmbaus zu Babel? Gott beschließt: **„Wohlauf, lasst uns herniederfahren und ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe“**. Aus der Kommunikationsstörung mit Gott erwächst also auch die Kommunikationsstörung untereinander!

Da erwächst all das, was wir einander immer wieder tagaus tagein antun. Dass man übereinander lästert, dass man Rache-gedanken gegenüber dem einen oder anderen hat, dass man einander kränkt, dass man dem anderen nicht verzeihen kann usw.

Kurzum: Wie die Verwirrung der Sprache folgte, weil die Menschen die Kommunikation mit Gott kappten, so erfolgt auch bei uns aus Mangel an Vertrauen zu Gott, der Hass und Streit unter uns Menschen. (wdh.)

Gott bewahrt den Menschen vor den letzten Konsequenzen

Und dennoch lässt Gott den Menschen auch in dieser Situation nicht allein. Genau genommen tritt er hier mit der Sprachverwirrung auch schon gnädig ein, denn er bewahrt die Menschen in Babel vor dem Super-Gau. Gott schafft zwar die Sprachverwirrung untereinander, doch mit dem Ziel, dass die Menschen den Turm nicht weiterbauen und von ihrem Hochmut lassen müssen. Er verwirrt ihre Sprache, damit sie von ihrem bösen Tun lassen. Und auch, wenn nun genau das eintritt, was sie vorher noch verhindern wollten, nämlich, dass sie in alle Länder zerstreut werden, rettet Gott doch letztlich hier den Menschen vor sich selbst, denn er kennt den Menschen und weiß, dass er zu viel mehr fähig ist, als was er mit dem Turmbau zu Babel angefangen hatte.

Wir sehen: Gott kann durch menschliche Katastrophen Wege finden, die dem Menschen am Ende zum Besten dienen. Ja, das kann er. Denn die Sünde schlummert tief im Menschen und macht ihn zu allem fähig. Wer weiß, wovor Gott uns schon so manches Mal bewahrt hat durch Wege, die wir niemals gehen wollten.

Was hast der Text mit Pfingsten zu tun?

Doch was hat dieser Text mit Pfingsten zu tun, liebe Gemeinde?

Beim Turmbau zu Babel gab es eine Bewegung von unten nach oben. Die Menschen wollten einen Turm bauen, der bis zum Himmel reichte, um sozusagen Gott zu spielen.

Beim Pfingstfest passiert eine entgegengesetzte Bewegung: Kein Turm von der Erde bis in den Himmel, sondern wir hören an Pfingsten:

„Es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“ (Apostelgeschichte 2, 2-4)

Gott kommuniziert wieder mit dem Menschen von sich aus, weil er ihn liebt! Er sendet seinen Heiligen Geist zu dem Menschen, der es nicht verdient hat. Er schickt den Kommunikator, der uns überhaupt befähigt mit Gott reden zu können, an ihn zu glauben; der uns zu Christus führt, der uns unser mangelndes Gottvertrauen erkennen lässt und uns vergewissert, dass wir im Leben nicht zu kurz kommen, weil wir bei Gott schon an erster Stelle stehen, bei dem wir Vergebung bekommen.

Der Heilige Geist ist es, der es möglich macht, dass Menschen Gottes Führung und Leitung in ihrem Leben erkennen können,

auch wenn sie durch schwere Krisen, Katastrophen und Kommunikationsstörungen mit anderen hindurchgehen.

Der Heilige Geist ist es, der Menschen zum Glauben führen kann, die wir schon längst aufgegeben haben oder gedacht haben: „Gott, würdest du mich mal machen lassen, dann wäre der schon längst bei dir.“

Der Heilige Geist ist es auch, der Streitigkeiten untereinander beheben kann.

Doch wir haben IHN nicht frei verfügbar, sondern er will gebeten sein. So wie wir es vor der Predigt getan haben: „O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein“, damit wir dein Wort verstehen können.

Und wo wir IHN bitten und ganz von IHM ergriffen werden, da werden wir uns wundern, welche Wege er uns führt. Vielleicht manchmal ganz andere, als wir es uns gedacht haben. Denke daran: Gott möchte mit dir kommunizieren. Dazu sendet er den Heiligen Geist. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.